

ARCHITEKTUR + KÜCHE

EINRICHTUNGSTRENDS | LIFESTYLE

ARCHITEKTUR
+ KÜCHE

Ausgabe 1/2025

Deutschland € 6,80
Österreich € 7,50
Schweiz sfr 13,60
BeNeLux € 7,90

TRAUMHAUS AUF STELZEN

Nachhaltiges Bauen
im Einklang mit der Natur

VOM GETREIDESPEICHER ...

... zum modernen Wohnhaus

MEHR ALS GRÜN:

Zukunftssicher bauen,
nachhaltig und kosteneffizient

WOHTRENDS

Neues Lebensgefühl
bewusst, stilvoll, individuell



VOM GETREIDESPEICHER ZUM MODERNEN WOHNHAUS



FOTOS: FABI ARCHITECTEN

DIE ARBEITEN an der denkmalgeschützten Scheune in Kemnath begannen mit intensiver Recherche zur Geschichte des Gebäudes und zielten darauf ab, die originale Gestalt der Scheune zu bewahren und gleichzeitig moderne, funktionale Wohnräume zu schaffen.

Die denkmalgeschützte Scheune in Kemnath, einem Städtchen in der nördlichen Oberpfalz, wurde 1843 als Teil eines U-förmigen Scheunenviertels errichtet. Die Sanierung dieses architektonisch und historisch bedeutenden Gebäudes zum Wohnhaus gelang durch die Planung des Architekturbüros Fabi Architekten BDA aus Regensburg, das gemeinsam mit dem Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege die denkmalgerechte Umgestaltung realisierte.

Die Bauherren haben sich im Übrigen nicht nur an den gestalterischen Entscheidungen beteiligt, sondern auch erhebliche Eigenleistungen erbracht. Vom Konzept für die Innenarchitektur über die Restaurierung des Dachstuhls bis hin zur sorgfältigen Auswahl der Materialien und Farben: Die Familie investierte unzählige Arbeitsstunden in das Projekt. Mit viel Liebe zum Detail und handwerklichem Geschick schufen sie ein perfekt abgestimmtes Zuhause, das in fußläufiger Entfernung zur Altstadt von Kemnath liegt und das Flair des historischen Gebäudes in ein modernes Wohnumfeld integriert.

ERHALT UND WIEDERHERSTELLUNG DES HISTORISCHEN ERSCHEINUNGSBILDES

Die Außenhülle des Gebäudes besteht aus robustem Sandsteinmauerwerk, das die typischen Merkmale der Oberpfälzer Bauweise aufweist – bodenständig, schnörkellos und zugleich nachhaltig. Risse in der Fassade und beschädigte Steine im Mauerwerk wurden durch erfahrene Steinmetze behutsam restauriert und teils ergänzt. Die historische Rundbogen-Toreinfahrt, ursprünglich zugesezt, wurde wieder geöffnet und bildet nun eine Hauptbelichtungsquelle für den Wohnbereich



UM DEN HISTORISCHEN CHARAKTER des Hauses zu erhalten, wurde die statische Tragstruktur der Decke im Erdgeschoss mit sichtbaren Stahlprofilen ergänzt, die durch ihre schwarze Lackierung markante Akzente setzen.

sowie einen stufenlosen Zugang zur Terrasse. Einige Fensteröffnungen, die in den vergangenen Jahrzehnten verändert oder zugemauert wurden, hat das Team um Fabi Architekten nach historischem Vorbild rekonstruieren lassen. So konnte das ursprüngliche Erscheinungsbild der Giebelfassade wiederhergestellt werden. An der nordöstlichen Grundstücksgrenze dient ein neuer Schuppenanbau mit schwarzer Aluminiumverkleidung als Abstell- und Lagerraum.

INNENARCHITEKTUR: MODERNE FUNKTIONALITÄT TRIFFT HISTORISCHEN CHARME

Im Inneren der Scheune wurden der Dachstuhl und die Deckenbalken umfassend saniert. Die für die Oberpfalz typischen Aussteifungskreuze der Dachkonstruktion blieben sichtbar und fügen sich harmonisch in das Raumkonzept ein. Neue Holzständertrennwände im Dachgeschoss wurden so geometrisch gefaltet, dass die charakteristischen Dachkonstruktionen uneingeschränkt

erlebbar bleiben. Ein offener Luftraum verbindet das zentrale Obergeschoss mit dem Essbereich im Erdgeschoss, wodurch natürliches Licht vom Dachfenster bis in die Tiefe des Hauses fällt.

Der marode Boden im Erdgeschoss wurde durch eine stabile Stahlbetonplatte ersetzt, die zugleich den Anforderungen an moderne Wohnbauten entspricht.

TECHNISCHE AUSSTATTUNG UND ENERGETISCHE MODERNISIERUNG

Das Gebäude verfügt über eine energieeffiziente Haustechnik, die eine nachhaltige Nutzung gewährleistet. Eine Luftwärmepumpe mit Kühlfunktion und ein Grundofen (6 kW) sorgen für behagliche Wärme, während die Wände um eine Innenputz-Dämmung ergänzt wurden. Diese Lösung, die Wandheizung und Fußbodenheizung einschließt, verbessert die Wärmeisolierung und erhält zugleich die historische Fassade in ihrer ursprünglichen Optik.



DIE LE CORBUSIER-FARBEN verleihen dem Innenraum eine subtile Eleganz und schaffen eine stilvolle, wohnliche Umgebung, die sich harmonisch in das Gesamtbild einfügt und dennoch individuelle Akzente setzt.

LE CORBUSIERS FARBENLEHRE ALS STILVOLLE GRUNDLAGE

Das Farbkonzept im Innenbereich basiert auf der Farbenlehre von Le Corbusier. Die eigens für diese Sanierung ausgesuchten Farbtöne verleihen den Räumen eine harmonische und zugleich lebendige Atmosphäre. Die Farbpigmente wirken in unterschiedlichen Lichtverhältnissen leicht verändert und unterstützen so das Spiel von Licht und Schatten, das durch die offene Raumgestaltung noch verstärkt wird. Die Le Corbusier-Farben verleihen dem Innenraum eine subtile Eleganz und schaffen eine stilvolle, wohnliche Umgebung, die sich harmonisch in das Gesamtbild einfügt und dennoch individuelle Akzente setzt.

SANIEREN, UM WERTE ZU BEWAHREN UND KLIMA ZU SCHÜTZEN

Angesichts des fortschreitenden Klimawandels ist es in Deutschland mittlerweile gesellschaftlicher Konsens, dass eine Transformation des Gebäudesektors dringend notwendig ist.

Wichtige Bausteine für eine Transformation des Gebäudebereichs und ein Gelingen der Energie- und Wärmewende sind die Steigerung der Energieeffizienz, energetische Sanierungen, der Einsatz erneuerbarer Energien und die Dekarbonisierung von Heizsystemen. Die im dena-Gebäudereport 2024 veröffentlichten aktuellen Daten zum Klimaschutz im deutschen Gebäudebe-

stand verdeutlichen, was sich in den vergangenen Jahren getan hat – und wie viel noch getan werden muss. Daten des Statistischen Bundesamts zeigen, dass der Wohngebäudebestand in Deutschland im Jahr 2022 etwa 19,5 Millionen Gebäude umfasst, von denen rund 60 Prozent vor 1978 errichtet wurden und damit weit vor den heutigen energetischen Standards liegen. Dies unterstreicht den hohen Sanierungsbedarf: Schätzungen des Fraunhofer-Instituts für Bauphysik (IBP) zufolge sind aktuell etwa 24 Millionen Wohngebäude sanierungsbedürftig.

BEISPIELHAFT

Die Sanierung der historischen Scheune in Kemnath zeigt eindrucksvoll, wie durch gezielten Einsatz moderner Technik, sorgfältig ausgewählte Materialien und ein durchdachtes Farbkonzept aus einem historischen Bauwerk ein moderner Wohnraum entstehen kann, der den Charakter des Bauwerks bewahrt und zugleich neue Nutzungsmöglichkeiten eröffnet. Durch die Zusammenarbeit mit fabi architekten bda, die Entwurf und Eingabepflicht übernahmen, entstand ein Zuhause in harmonischem Einklang mit der Historie des Ortes. Das Projekt steht beispielhaft für nachhaltiges Wohnen und Denkmalschutz – und zeigt, wie historisch wertvolle Gebäude mit moderner Wohnkultur und ökologischem Bewusstsein zu neuem Leben erweckt werden können.

www.fabi-architekten.de

ZWISCHEN LEIDENSCHAFT UND VERANTWORTUNG

ÜBER DIE ZUKUNFT DES BAUENS UND DIE HERAUSFORDERUNGEN DER ARCHITEKTUR

STEPHAN FABI IST ARCHITEKT AUS LEIDENSCHAFT. Gleichzeitig ist er Visionär mit einem kritischen Blick auf die Entwicklungen der Bau- und Architekturwelt: Im nachfolgenden Interview gibt der renommierte Regensburger Architekt einen Einblick in seine Definition der Werte, die für ihn beim Bauen im Vordergrund stehen. Er erläutert, warum Nachhaltigkeit und Sanierungen für die Zukunft des Wohnens unverzichtbar sind. Gleichzeitig wagt er jedoch auch einen Blick auf die „dystopischen“ Tendenzen unserer Gesellschaft. Das Team von Fabi Architekten betrachtet jedes Projekt als individuelle Aufgabe und entwickelt seit 30 Jahren Lösungen, die Schönheit, Funktion und Nachhaltigkeit vereinen. Mit dem Ziel, Wohlbefinden zu schaffen und verantwortungsvoll zu handeln, entstehen hier wie in einer Manufaktur einzigartige und durchdachte Gebäude.



Herr Fabi, Sie sind Architekt aus Passion. Warum haben Sie sich für diesen Beruf entschieden?

Architekt zu sein bedeutete immer, ein hohes Maß an Mitgestaltung unserer dinglichen Umwelt einbringen zu können. In der heutigen Zeit hat sich der Gestaltungsanteil jedoch leider aufgrund von Überregulierung, extremer Bürokratie und verstärktem Sicherheitsdenken weit in den Hintergrund drängen lassen.

Welche Architekten oder Architekturstile inspirieren Sie persönlich bei Ihrer Arbeit?

Für mich persönlich ist der italienische Architekt Carlo Scarpa eine sehr inspirierende Figur. Er hat den Architektur-Inhalten immer eine tiefere Sinnhaftigkeit gegeben und in seiner Detailverliebtheit umgesetzt. Dabei schuf er Orte von Zeitlosigkeit und Poesie.

Welche aktuellen Trends sehen Sie derzeit in der Architekturwelt?

Ein großer Trend ist die klimaneutrale Haltung im gesamten Lebenszyklus der Baubranche. Leider werden auch hier, wie bei vielen Trends zuvor, viele leere Worthülsen geschickt platziert, ohne dass sich das Problem wirklich deutlich verbessert.

Wie wichtig ist Ihnen der Aspekt der Nachhaltigkeit bei der Auswahl von Baumaterialien?

Das sollte als Selbstverständlichkeit gelten – und zwar im ursprünglichen Sinne des mög-

lichst regionalen Einsatzes des Notwendigen und nicht des Machbaren. Aber da haben wir auch schon das Dilemma der heutigen Zeit: Es lässt sich für alles ein Argument oder Gegenargument finden. Holz, das durch Europa gefahren werden muss, ist dabei nicht der Heilsbringer. Stärken von einzelnen Regionen zu nutzen und auszubauen, führt automatisch zu einem verantwortungsvollen Umgang mit Ressourcen – in der Planung, in der Herstellung und in den Arbeitsprozessen.

Welche neuen umweltfreundlichen Materialien oder Technologien finden in Ihren aktuellen Projekten Anwendung?

Ein Baustoff oder Bauteil sollte nie einzeln, sondern immer im Gebäudekontext betrachtet werden. Neben dem Energieaufwand inklusive Transport bei der Erzeugung, der Lebensdauer und der späteren Recycelbarkeit hat für uns die Regionalität einen hohen Wert. So setzen wir eher traditionelle Materialien ein, wie Lehm in Form von Putzen, selbstverständlich Holz als regionales Produkt für Konstruktionen und Oberflächen und Naturstein für Oberflächen.

Welchen Stellenwert haben Innenarchitektur und Raumaufteilung in Ihren Planungen?

Einen extrem hohen Stellenwert, da sich durch die Verbindung von Funktionalität und Schönheit eine lebenswerte Umgebung schaffen lässt, die den Alltag der Menschen erleichtert.

Wie gehen Sie bei der Entwicklung von Grundrissen vor, um den zur Verfügung stehenden Raum adäquat zu nutzen?

Wir versuchen zu Beginn immer, die Nutzerwünsche intensiv zu ermitteln, um herauszufinden, was der Kunde und spätere Nutzer benötigt und wünscht. Mit dieser Analyse erarbeiten wir das Essentielle der Wünsche, um möglichst sparsame und effiziente Räume mit hoher Aufenthaltsqualität zu schaffen.

Wie gelingt es Ihnen, eine Symbiose aus Funktionalität und Ästhetik zu schaffen?

Das ist aus meiner Sicht ein Zusammenspiel von Erfahrung, Kenntnis und vor allem gepaart mit Gefühl für den Raum und die Menschen. Was aufgrund der genannten Aspekte nicht immer perfekt gelingt – aber angestrebt werden sollte.

Der private Hausbau liegt derzeit konjunkturell bedingt nahezu brach, aber Renovierungen und Sanierungen nehmen zu. Rund 95 Prozent der Wohngebäude in Deutschland wurden vor 2012 errichtet, die meisten zwischen 1950 und 1979. Der hohe Anteil an weniger energieeffizienten Altbauten stellt die Eigentümer vor immense Herausforderungen.

Ja, das ist eine riesige Aufgabe in der Zukunft. Hier benötigen die Eigentümer einen Partner, der mit Sachverstand und Fingerspitzengefühl eine adäquate Lösung für das einzelne Ge-

bäude findet. Regelungen und starre Normvorgaben dürfen dabei nur ein Leitfaden sein und kein rigider Zwang.

Wie beurteilen Sie diese Situation und auf welche Aspekte legen Sie bei der Beratung für Renovierungs- oder Sanierungsobjekte den Fokus?

Hier ist ein ganzheitlicher Ansatz gefragt. Zuerst analysieren wir den Bestand intensiv, ermitteln den tatsächlichen Raumbedarf und entwickeln ein Konzept unter Berücksichtigung von Aufwand – monetär und energetisch –, Nutzen, Wohnkomfort und späteren Betriebskosten.

Mit welchen Wünschen treten Bauherren in diesen Bereichen prioritär an Sie heran?

Meist ändern sich die Lebensumstände – die Kinder verlassen das Haus, neue Prioritäten entstehen durch das Älterwerden – oder die täglichen Kompromisse im Alltag werden den Bewohnern unerträglich. Man glaubt es kaum, wie viele Menschen unter unpraktischen Gebäuden oder zu großen Gebäuden leiden.

Welche gesellschaftlichen oder kulturellen Einflüsse prägen Ihrer Meinung nach die Architektur von heute und morgen?

Vor allem der Nachhaltigkeitsaspekt und die weiter voranschreitende Trennung in Arm und Reich. Die sogenannte Mittelschicht verliert sich immer weiter. Damit wird der gemeinschaftliche Wohnungsbau, also Genossenschaften, Baugemeinschaften und sozial geförderter Wohnungsbau, immer wichtiger werden.

Wie sehen Sie die Zukunft der Architektur in Bezug auf städtische Verdichtung und nachhaltige Entwicklung?

Hier vertrete ich leider ein sehr dystopisches Bild: Das gemeinschaftliche Leben in der Kernstadt mit Arbeit, Einzelhandel, Kultur, Gastronomie und öffentlichen Plätzen wird in mittlerer Zukunft, also in 20 bis 50 Jahren, wie wir es kannten, nicht mehr benötigt.

Der Mensch wird immer isolierter leben – diese Tendenz schreitet bereits die letzten Jahre immer weiter voran. Remote-Arbeiten, digita-

les Leben und letztendlich die KI werden alles auf den Kopf stellen, was uns bisher als Gesellschaft ausgemacht hat. Das wird die Städte extrem verändern; sie werden im Sinne der Nutzung des öffentlichen Raums verweisen. Wohnen wird immer kleinteiliger, anonym und typologischer – also mit Einpersonenhaushalten – und die Produktion wird keine großen Flächen mehr benötigen, vor allem werden in der Produktion kaum noch Menschen eine Rolle spielen.

Denken Sie, dass sich dieser Trend langfristig halten wird?

Ich habe eine Hoffnung: Durch die negative Entwicklung der nächsten Jahre besinnt sich die Menschheit in mittlerer Zukunft wieder auf die wirklichen Werte, die für uns als Individuen wichtig sind, wie Gemeinschaft, Natur und Kultur. Damit verbunden wäre eine Umstrukturierung der Städte und kein Veröden.

Herr Fabi, wir danken Ihnen für dieses offene und informative Gespräch.